

# Unsere Kinder

Von Geburt an kompetente Lerner

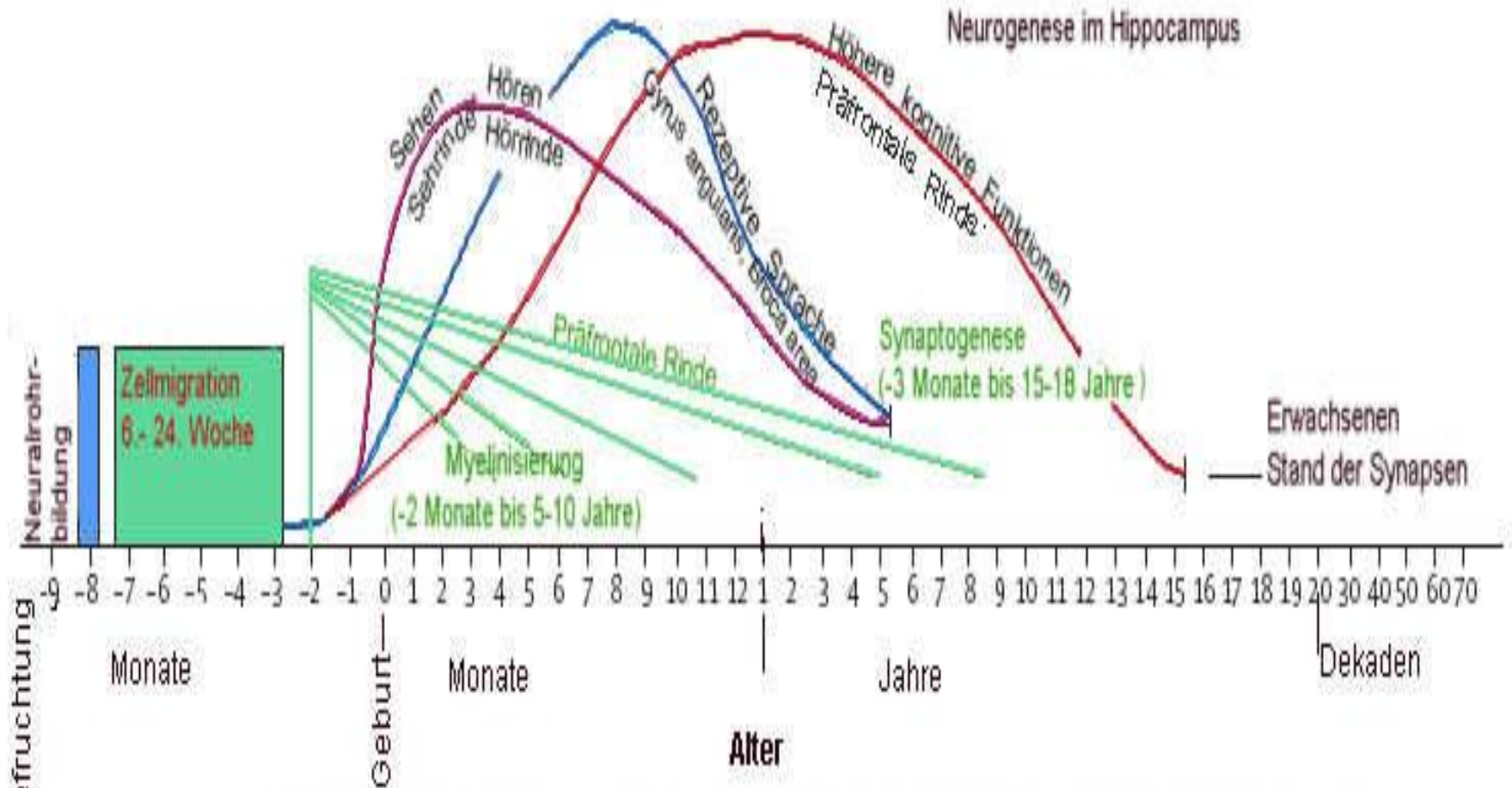
# Wir wollen Kinder stark machen

- **Herzlich**  
**Willkommen zum**  
**Thema:**

- „DIE ERSTEN  
AUßERORDENTLICH  
WICHTIGSTEN

# Gehirnentwicklung

Lern-, Erfahrungs- und Erlebnisabhängige Ausbildung von Synapsen im Gehirn



Modifiziert nach R.A. Thompson, G.A. Nelson, Developmental Science and the media: early brain development. Am Psychol 2001; 56:5-15

Oder-Spree N.Koch

- Junger Säugling schon kompetent, ausgestattet mit genetischen Vorwissen, Fähigkeiten von Geburt an
- Sinne werden in Schwangerschaft angelegt und schon beübt (Licht, Geräusche, Tastsinn, Gleichgewicht, Bewegung..)
- Gefühle wie Angst / Stresshormone können weitergegeben werden

FRÜHES LERNEN –  
Krippen-/Kindergartenzeit ist das  
Optimum und trägt  
größte Erfolge

# Was brauche ich,

- ..um etwas Neues zu erlernen
- ..um mit anderen in Kontakt zu kommen
- ..um in meiner Selbständigkeit/Experimentierfreude unterstützt zu werden
- ..um mich auch am Ort wohl und sicher zu fühlen
- ..um Entwicklungsrückstände aufzuholen



????????????????????????????????

Partnerarbeit 5 Gruppen

"FF Forum Spielen" Heilpäd.gGmbH Lebenshilfe  
Oder-Spree N.Koch

Lernen muss bedeutungsvoll sein, unter die Haut gehen,  
Begeisterung auslösen, muss wiederholbar sein, mich  
motivieren und ein Gefühl des Rausches auslösen  
(Video 15/17)





# Zwischen 18-23 Lebensmonat

## Autonomiekonflikt (Video (3)/11)

- Ich brauche viel Geborgenheit
- Ich möchte es allein schaffen-Selbständigkeit



# Wo fängt Spielen an? Wie definieren wir Spielen?

# Spielen beginnt, wo Erwachsene sagen:



”Spiel nicht rum”

”tritt da nicht  
rein”

”kletter da nicht  
rauf”

”spiel nicht am  
Knopf rum”

# Entdeckung der Welt, die uns umgibt



” Rumspielen ist testen, entdecken, wahrnehmen, erleben, lernen, Grenzen erkennen “

Entdeckung im Spiel durch vielfältiges  
Bewegen

"FF Forum Spielen" Heilpäd.gGmbH Lebenshilfe  
Oder-Spree N.Koch

Vieles ist nicht SPIEL, was  
wir aber als Spiel  
benennen



Schaukeln ist kein Spiel,  
Rutschen auch nicht

...erst wenn der Rutschende  
versucht schneller oder  
langsamer zu rutschen,  
...auf die Rutsche vielleicht  
hochklettert,  
... Steine runterrutschen  
lässt

**Das ist SPIEL**

# LUST AUF BEWEGUNG/HANDLUNG

- Berührung ist das Fundament jeder Beziehung
- Berühren---Berührtwerden
- Bewegen---Bewegtwerden
  
- Wie das Kind berührt wird, ist prägend für sein Selbstbild





- Mensch genetisch bereits bestens dafür ausgerüstet, eine Beziehung zu Menschen herzustellen und ihnen ganz ohne Worte seine Bedürfnisse mitzuteilen
- Der Mensch bindet sich genau an jene Menschen, die seinen körperlichen, aber vor allem seinen gefühlsmäßigen Bedürfnissen zuverlässig und regelmäßig nachkommen.
- Strebt nach Gleichgewicht im System

# Helferherz der Erwachsenen

- Schadet eventuell : behindert die Fähigkeiten sich selbst zu regulieren
- Bsp: Kind fällt hin---Erwachsener hebt es hoch auf Arm, tröstet es: wir nehmen dem Kind das Selbstvertrauen, nehmen die Chance allein auf Beine zu kommen, lernt aus unserer eigenen Unsicherheit und Traurigkeit: Schmerz, Mitleid, Hilflosigkeit, Abhängigkeit
- Nicht zuvorkommen!!!!Nicht alles aufzeigen, nicht alle größeren Lebenserfahrungen vorwegnehmen und Schritt und Tritt vorgeben, raten....



# Einengung/Unselbständigkeit

- „Ich trage dich auf Händen“: es ist reizvoll und doch manchmal zu spät, dass man Füße nicht mehr auf Boden kriegt, um die Richtung zu bestimmen
- Eine Bitte: \_\_\_\_\_  
„Öffnet die umfangenden Arme, damit sie nicht zum Gefängnis werden, in dem sie ihre Selbständigkeit verlieren!“

# Wir tun nicht, sondern Wir GESTALTEN

# Was braucht es für die Reifung/Entwicklung?

- Einen Garten der Familie/Bezugspersonen und Erziehung
- Zaun: Geborgenheit, Sicherheit, Ordnung
- Ecken: Rückzug
- Pforte: Regelwerk
- Freiraum: Wahlmöglichkeit
- Beete: Angebote vom Umfeld

# Im Garten der Erziehung (Video 13)

- Natur bewusst erleben
- Umwelt bewusst erleben
- Menschen bewusst erleben
- Vor Begreifen kommt Greifen
- Hilf mir es selbst zu tun
- Spielend durch den gemeinsamen Alltag
- Negative Erfahrungen sammeln dürfen

# SpielRaum

- Hoch-niedrig
- Dazwischenquetschen
- Hell-dunkel
- Stabil-instabil
- Weich-hart
- Schräge
- Spiegel
- Schaukel
- Freies Bewegen
- Spielzeug ohne Gefahren
- Ordentlich strukturiert
- Weniger ist mehr
- Gleich-verlässlich
- Wiederholend
- Überraschungen
- Begrenzungen-Verstecke

# SpielRaum für Bewegung und selbständiges Entdecken

## Was geschieht im SpielRaum:

- Beobachter sein/begleitendes Dabeisein
- „Ich sehe, was du tust“ – Blickkontakt
- Beschreibende-bestätigte Worte
- Rahmen schenken / Brücken bauen
- Sicherheit / Vertrautes / Neues / Geduld schenken
- Keine Unterbrechungen durch Springbrunnen-Überschwemmung (Einfallsreichtum der Kinder nutzen)
- Freies Spiel ermöglichen, weniger durchstrukturierter Tag mit Terminen

# Formale Angebote könnten überflüssig werden, wenn....

- Spiel-/Alltagssituationen wie Anziehen Tischdecken Blumenpflanzen Zähneputzen Waschen....erkannt und ausgeschöpft werden
- Freispiel bedeutet nicht FREI von Erwachsenen und nur Beobachten, weil die Gefahr besteht des Verharrens in bekannte Muster/Routinen/Problemlösen der Kinder ohne Kompetenzweiterentwicklung





# Spielhandlungen als Erfahrungsräume

- Kompetenzerwerb
- Umgang mit Anforderungen
- Frustrationstoleranz/Misserfolg
- Ausdauer/Konzentration
- Realitätsbewältigung  
(Nachspielen,...)
- Risikoeinnahme (Bösewicht  
spielen)
- Fahrfehler
- Verstoß gegen Normen

# Spiel ist das günstigste Setting zum Lernen

- Verhaltensspielraum (Aktionsradius) vergrößern
- Planung/Abstrahieren/Komplexdenkmuster
- Konfliktfähigkeit
- Routineentwicklung
- Orientierung
- Emotionale Intelligenz /Selbstsicherheit
- Problemlösungsfähigkeit
- Wir-Gefühl/Interaktion/DialogZusammenhänge verstehen
- Bedürfnisse entwickeln und äußern
- Gesprächsinhalte einer Bedeutung zuordnen, sich verständlich machen können und beantworten können

# Themen der Kinder aufgreifen

- Kulturgegebenheiten
- Lieblingsspielzeug
- Lieblingslied
- Lieblings-buch
- Lieblingsteil von Mama/Papa
- Freies Spiel
- Selbstentscheidung
- Tierversorgung
- Spez. Dienste übernehmen

# Dialogische Pädagogik fördert das Lernen im Spiel

- Vielfältige Kulturen beachten, Kultur-Themen miteinbeziehen und wertschätzen, Willkommen heißen
- Sprachdifferenzen überbrücken
- **Fachkraft muss selbst überzeugt sein von der Wichtigkeit des Spiels**

## 2 Haltungen der Entdecker, Forscher und Künstler: Gestaltungslust/Zugehörigkeit

- Ich will gebraucht werden, mich wohlfühlen, mit Aufgaben wachsen, mich entfalten und brauche dazu Bezugsperson und Spielraum
- Nicht auswendig lernen, nicht nur durch künstlich erschaffene Settings/beste didaktische Spiele/Medien, sondern möchte sinnvoll im Alltag lernen
- Möchte meine Stärken nutzen, die Vielfalt erleben, selber erforschen, selbst bestimmen
- Bestmöglich alle Wahrnehmungsbereiche komplex anbieten und so viel Hilfe wie nötig bekommen und so wenig wie möglich



Erkläre mir und ich  
vergesse  
Zeige mir und ich  
erinnere  
Lass es mich tun und  
ich verstehe



Spiel als Entwicklungsmotor und  
Beobachtungsmedium



# Gefahr in der heutigen Zeit- begrenzte Spielen!!!!

- Mangel an Brach-/Freiflächen
- Fortschreitende Dominanz des Straßenverkehrs machen öffentlichen Raum für Kinder unattraktiv
- Fehlende Spielkameraden,
- Beängstigte und meckernde Erwachsene
- Langweilige, defekte und fehlende Spielplätze....





# Über-/Unterforderungsgefahr

- Wenig Zeit für Alltag/Gemeinschaft
- Termindruck
- Bewegungsmangel
- Technisierung
- Intuitionen fehlen
- Generationen
- Medien/Vergleichsdruck/Status



# Spiele lassen und Wichtigkeit hervorheben/aufklären

- Elternversammlung lebendig gestalten
- Aufklärung
- Aufzeigen
- Präsentieren
- Reflektieren
- Eigene Leidenschaft des Spiels entdecken/kennen/leben

Der Geist ist kein Schiff, das man beladen kann,  
sondern ein Feuer, das man entfachen muss." -  
Plutarch, griechischer Historiker -

